

verständigen Prüfung übergeben. Nach dem Bericht des Direktors der genannten Hochschule, Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Wittmack, ist der Taboraweizen von ausgezeichneter Beschaffenheit und besitzt namentlich einen hohen Prozentatz — 14,47% — Protein. Eine Probe des Weizens gelangte gelegentlich an die hiesige Börse, wofür selbst die Getreidehändler demselben großes Lob zollten und ihn als ähnlich dem ungarischen Theißweizen und doch wieder so mild wie amerikanischen roten Winterweizen bezeichneten. Mit dem Mehl des Taboraweizens wurden seitens des Bäckereimeisters Tacke Backversuche angestellt, welche gleichfalls ein günstiges Ergebnis gehabt haben.

Wenn es nun auch ausgeschlossen ist, daß der Taboraweizen als Anbaufrucht für Ostafrika in Betracht kommt, Tabora liegt etwa 800 km von der Küste entfernt, so darf man doch hoffen, daß der Anbau sich weiter entwickelt und mit der Zeit der Bedarf an Getreide im inneren Ostafrika durch eigene Erzeugnisse gedeckt wird.

Togo.

Stationen im Innern.

Im Frühling d. Js. ist in Sanfanne Mangu im Einvernehmen mit dem dortigen Oberhäuptling, welcher seit Jahren mit Deutschland in vertragsmäßigen Beziehungen steht, eine Station durch Premierlieutenant v. Carnap errichtet worden. Der Oberhäuptling hat Grund und Boden sowie Baumaterial der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt und jede Unterstützung versprochen. Zwischen Sanfanne Mangu und dem Sultanate Yendi, dessen größter außerhalb der neutralen Zone gelegene Theil schon vor Langem unter deutschen Schutz getreten ist, hat die Verwaltung von Togo jetzt friedliche Beziehungen geschaffen. Regelmäßiger Botendienst verbindet unter Vermittlung des Sultans von Yendi die Station Kete-Kratschi mit Sanfanne Mangu. Mit der Leitung der neuen Station ist Dr. Gruner betraut worden, welcher Ende Mai von der Küste aufgebrochen ist und Mitte Juni sich in Amebshove befand.

Marshall-Inseln.

Reise des Landeshauptmanns.

Der Kaiserliche Landeshauptmann Bremer hat im Frühling auf dem „Archer“ eine Reise nach den östlichen Inselgruppen unternommen und ist am 28. Mai im Schutzgebiete wieder eingetroffen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Dem Missionar Ulrich in Klein-Popo, welcher die Erziehung der vor Jahren vom König von Dahomey Seiner Majestät dem Kaiser geschenkten drei Negerknaben geleitet hat, ist der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Die drei jetzt herangewachsenen Neger sollen im Dienst der Schiffe der westafrikanischen Station Verwendung finden.

An Stelle des bisher mit der Administration der apostolischen Präfektur Togo betrauten P. Tier ist der P. Hermann Bücking zum apostolischen Präfekten ernannt worden.

Die evangelische Missionsgesellschaft für Ostafrika (Berlin III) hat den Pastor Eitwald als Missionar nach Tanga abgeordnet.

Ueber den in Ondjiva (Ovamboland) residirenden Oberhäuptling der Ovaku njama, Uejulu, schreiben die „Berichte der Rheinischen Mission“: Sein Verhältnis zu den Missionaren gestaltet sich immer freundlicher, obwohl dieselben ihm manchmal ernst ins Gewissen geredet haben. Oft ist es ihnen auch bereits gelungen, von ihrem Einfluß bei Uejulu zu Gunsten armer bedrückter Leute Gebrauch zu machen. Bei der unumschränkten Macht, die ein solcher Ovamböhauptling über alle seine Unterthanen besitzt, und bei dem unbedingten Ansehen, das er deshalb bei ihnen genießt, kommt das natürlich der ganzen Stellung der Missionare zum Volk und damit der Mission nur zu gute. Uejulu hat offenbar Respekt vor den Lehrern.

Eines Sonntags war Uejulu, statt zum Gottesdienst zu kommen, auf die Jagd gegangen, hatte aber nichts geschossen, sondern nur mit seinem Pferd Unglück gehabt. Als Missionar Wulfsdorf ihm sagte: „So geht es, wenn man so etwas am Sonntag thut“, entgegnete er: „Mit dem Sonntag, das ist wahr! Früher waren wir dumm, da gingen wir alle Tage auf die Jagd, jetzt aber wissen wir, wann Sonntag ist. Wenn wir am Sonntag auf die Jagd gehen, so bekommen wir nichts. Es ist wahr, ich habe es zu allen Leuten gesagt, mit dem Sonntag das ist recht.“

Nach dem „Missionsblatt der Brüdergemeinde“ sind schmerzliche und betrübende Nachrichten von ihrem Missionsgebiet in Deutsch-Ostafrika eingetroffen. Der Missionar Jean Ledoux in Zviana ist nach kurzer Krankheit am 10. Februar gestorben. Außerdem leidet Missionar Bachmann in Rungue oft an Fieber und Missionar Kretschmer in Rutenganio kann sich nach einem Anfall von Schwarzwasserfieber gar nicht recht erholen, sondern ist körperlich und